



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
109 (1899)**

70 (11.3.1899)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-77939](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-77939)

General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:
 „Journal Mannheim.“
 In der Postliste eingetragen unter
 Nr. 2870.
 Abonnement:
 60 Pfg. monatlich.
 Bringelohn 10 Pfg. monatlich,
 durch die Post bez. incl. Postauf-
 schlag M. 2.50 pro Quartal.
 Zusätze:
 Die Colonel-Zelle 20 Pfg.
 Die Reklamen-Zelle 60 Pfg.
 Einzel-Nummern 8 Pfg.
 Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgegend.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6. 2

Verantwortlich:
 für den politischen u. allg. Theil
 Ernst Otto Hopp,
 für den lokalen und prov. Theil
 Ernst Müller,
 für den Anzeigenteil:
 Carl Apfel.
 Rotationsdruck und Verlag bei
 Dr. G. Haas'schen Buch-
 druckerei,
 (Erlbe Mannheim'scher Typograph.
 Anstalt.)
 (Das „Mannheimer Journal“
 ist Eigentum des in württemberg.
 Bismarckstraße.)
 Täglich in Mannheim.

Nr. 70

Samstag, 11. März 1899.

(Telephon-Nr. 218.)

Demokratie und Centrum.

B. In Offenburg, wo die badische Abtheilung der deutschen Volkspartei tagte, hat der Parteiführer Muser aus Neuen zum Centrum geschworen, welches „nach den politischen Verhältnissen in Baden als das kleinere, der Nationalliberalismus dagegen als das größere Uebel anzusehen sei.“ Daß die badischen Demokraten die Vorbereitung für die nächsten Landtagswahlen in erster Linie durch ein Bekenntnis zum Centrum einleiten würden, war vorausgesetzt. Aber wie nehmen sich angeichts eines solchen Bekenntnisses die Klagen und Anklagen aus, die von der süddeutschen Demokratie gegen das Centrum in der allerjüngsten Vergangenheit geschleudert wurden? Wir erinnern kurz an das Mar-lanteste. Als das württembergische Centrum die Verfassungsreform in Württemberg scheitern ließ, weil seine Forderungen bezüglich der Männerorden und der konfessionellen Schule nicht erfüllt wurden, waren der Stuttgarter „Beobachter“ und der demokratische „Badische Landesbote“ einig im Zorn über den Merkantilismus, der seine sachliche Politik treibe, sondern seine Zustimmung zu den wichtigsten Gesetzentwürfen von der Bestriedung ausgesprochenen literaler Forderungen auf anderen Gebieten abhängig mache. Ja, der „Badische Landesbote“ sprach Ende Dezember d. J. seine „heilige Ueberzeugung“ dahin aus, daß das Centrum sich nie scheuen würde, für Vortheile, die es auf konfessionellem Gebiete erlangen kann, jedes Volksrecht preiszugeben. Lediglich Widerstand wachte in der badischen Demokratie wenige Tage später die Landesversammlung der württembergischen Volkspartei, die am 8. Januar d. J. stattfand. „Wir wollen nicht“, rief hier Herr Haußmann aus, „den konfessionellen Schacher in die Gesetzgebung einführen und nicht das Recht des Staates auf die Schule auf ewig der Kirche ausliefern.“ Wir haben erlebt, daß das Centrum, das mit rosenrother Maske aufgetreten war, sich endlich demaskiren und sein wahres Gesicht zeigen mußte. Was hat das Centrum erreicht? Daß man ihm nicht mehr glauben kann, wenn es Erklärungen abgibt. Schon im alten Rom hat ein kluger Mann gesagt, daß ist der Schwärze, vor dem sollst Du Dich hüten.“ Dieser Artikel gemäß nahmen sämtliche auf der Landesversammlung anwesende Katholiken eine Erklärung an, die dem Centrum „volles und gerechtes Mißfallen“ ausspricht und die Parteifreunde bittet, „in Zukunft zwischen Centrum und Katholiken zu unterscheiden, indem hier ein gewaltiger Unterschied besteht.“ Und jetzt? Jetzt, wo es darauf ankommt, Worte in Thaten umzusetzen, praktische Wahlpolitik zu treiben, jetzt ist trotz „heiliger Ueberzeugung“ aller Zorn verzerrt und das ganze Streben der badischen Demokraten gipfelt im Bettel um literale Stimmen! In welcher Weise das Centrum einen derartigen Männerstolz würdigt, zeigt sich eben in Bruchsal. Hier hat der literale „Bruchsaler Bote“ den Plan einer demokratischen Landtagskandidatur mit der kategorischen trodenen Erklärung beantwortet: „Es sind noch verschiedene Vortragen zu erledigen, bis man so weit ist.“ Der „Bruchsaler Bote“ weiß eben ganz genau, daß der richtige Demokrat aus fanatischem Abscheu gegen das nationalliberale „größere“ Uebel ungeachtet jener „heiligen Ueberzeugung“ die Vortragen so erledigt, wie es das Centrum will. Dabei wird es noch lange bleiben!

Zur Militärvorlage.

Am nächsten Dienstag wird die Militärvorlage zur zweiten Lesung im Plenum gelangen; es ist dringend zu wünschen, daß dann der Reichstag vollzählig beisammen ist. Gegen die Abstriche, die in der Kommission nach Maßgabe der in dieser eingebrachten Centrumsanträge beschlossen worden sind, hat bereits der Kriegsminister schwere Bedenken geltend gemacht. Dem Vernehmen nach werden diese Beschlüsse auch an maßgebendster Stelle nicht als ausreichend erachtet. Die Abstriche sind so groß, daß sie den Hauptzweck der Infanteriereform bereiten. Bei diesen Abstrichen ist es einerseits nicht möglich, die Grenz-bataillone auf den erhöhten Etat zu bringen, dessen sie bedürfen, um im Falle des Krieges dem ersten Stoß des Feindes ein ausreichendes Gegengewicht zu bieten. Sodann ist es nicht möglich, nach Erhöhung der bisherigen Bataillone mit dem niedrigsten Etat auf den mittleren Etat die gesamten Bataillone vom mittleren Etat auf eine derartige Etatsstärke zu bringen, wie sie von allen militärischen Autoritäten für wesentlich gehalten wird, um unter Beibehaltung der zweijährigen Dienstzeit die Truppen in der allen Schlagfertigkeit zu erhalten. Eine solche Vermehrung der Etatsstärke der mittleren Bataillone wäre nur durchzuführen, wenn man die Grenz-bataillone noch unter den gegenwärtigen Status herabdrücken wollte. Von nationalliberaler Seite ist und wird auch weiter Alles geschehen, um eine friedliche Lösung herbeizuführen. Um so weniger darf dann aber auch verhehelt werden, daß kritische Entscheidungen nicht ausgeschlossen sind, wenn es bei den Beschlüssen der Budgetkommission bleiben sollte. Die Haltung des Centrums ist jedenfalls ganz ungenügend. Die Windhorst'sche Opposition hat sich gebildet, in das militärische Gebiet hineinzugehen. Selbst im Septennatskonflikt hatte das Centrum, worauf es damals sich so viel zu gute that, neben Mann und jeden Großen bewilligt, und sich nur gegen die dauernde Bewilligung aus angeblich haarschneidenden Be-

denken gewandt. Bedenken dieser Art sind aber diesmal nach der Dieb'schen Rede vollständig ausgeschlossen.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Bei der Weiterberatung des Kultusetats ergriff gestern der Minister Hoffe wiederholt das Wort zu folgenden Erklärungen: Der Fallsche Schulerlaß gefalle ihm in seiner Form ganz und gar nicht. Er trage eben eine Spur des Kulturtampfes an sich, also eines Kampfes. Der Erlaß werde aber jetzt so milde und entgegenkommend wie möglich zur Anwendung gebracht. Später erklärte er, die Regierung sei zum Mindesten berechtigt, in den Landbestritten, wo das Deutschtum gefährdet sei, die Lehrer darauf aufmerksam zu machen, daß sie die Pflicht haben, sich in Schule und Haus als Deutsche zu fühlen und zu geben.

Ueber die Umgestaltung der preussischen Wasserbauverwaltung.

hat der Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtinteressen eine Erklärung beschlossen, worin die schwersten Bedenken gegen die Uebertragung dieser Verwaltung auf das Landwirtschaftsministerium geäußert werden. Weiter wird ausgeführt: Daß Schiffahrtsgewerbe auf dem Rhein ist nichts anderes, als ein sicherlich sehr beachtenswerthes Hilfsgewerbe aller drei großen Erwerbskategorien: Landwirtschaft, Industrie und Handel. Gerade landwirtschaftliche Rohprodukte spielen naturgemäß in dem Rheinderkehr eine sehr hervorragende Rolle; trotzdem berechtigen die bekannten engerzogenen Anschauungen, welche vor Kurzem der zur Zeit so mächtige Bund der Landwirthe unmittelbar vor den preussischen Landtagswahlen in ebenso kurzer wie unzweideutiger Weise veröffentlicht hat, zu den schwersten Befürchtungen. Schon in dem preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten haben die Wasserstraßen, das ist nun einmal der Schoner zu besitzende Grund in weiteren Kreisen des großen Rheinbeckens, wenigstens in den letzten drei Jahrzehnten, neben den Eisenbahnen nicht immer diejenige Stellung eingenommen, welche der gegenwärtige Leiter dieses Ressorts unmittelbar vor seinem Amtsantritt in einer viel schweiferlicher Gruppierung so ermunternd angedeutet hat. Deshalb will uns bekümmern, als ob die Errichtung eines selbstständigen Bauamtsministeriums oder die Vereinigung der Wasserbauverwaltung in einer besonderen Generalkasse, die dem gesammten Staatsministerium untersteht, die glückliche Lösung bringe, eine Lösung, die uns hoffen läßt, daß wirklich die Zukunft der deutschen Volkswirtschaft auf dem Wasser im weitesten Sinne des Wortes liegen wird.

Frankreich und Deutschland.

In dem Rüstungswettlauf mit Deutschland beginnt Frankreich der Athem auszugehen — das ist der Haupteindruck, den die neulich mitgetheilte Kammerrede des Kriegsministers Freycinet über den Herresdoranschlag zurückläßt. Bis in die letzte Zeit hinein hatte Frankreich jede Herresvermehrung in Deutschland mit der Aufstellung neuer Bataillone und Regimenter beantwortet, so daß sich das paradoxe Verhältnis ergab, daß Frankreich mit einer um beinahe 14 Millionen Seelen geringeren Bevölkerung ein zahlreicheres Heer unterhielt als Deutschland. Selbstverständlich konnte dies nur dadurch ermöglicht werden, daß an die körperliche Eignung der Rekruten von Jahr zu Jahr geringere Anforderungen gestellt wurden. Gleichwohl war vor-auszusetzen, daß ein Zeitpunkt kommen müßte, wo die sich nur sehr langsam vermehrende französische Nation auch bei der größten Vorbeziehung der an die Rekruten zu stellenden physischen Anforderungen der sich rasch und stetig vermehrenden deutschen Nation gegenüber auch rein ziffernmäßig ins Hintertreffen geraten müßte. Dieser Zeitpunkt ist offenbar jetzt eingetreten. Kriegsminister de Freycinet hat in der Kammer zugestanden, daß Frankreich wegen seiner Bevölkerungszahl sich darin ergehen müsse, mit seiner wirklichen Herresstärke hinter Deutschland zurückzubleiben. Natürlich unterließ er nicht, diese schmerzliche Feststellung mit einigen tröstenden Nebenwendungen zu umkleiden, die indeß recht werthlos sind.

De samoanischen Wirren.

In dem gestern erschienenen Reichs-Anzeiger wird eine Anzahl amtlicher Berichte über die Vorgänge auf der Insel Samoa veröffentlicht. Wir entnehmen denselben folgende Stelle aus der in Apia erscheinenden englischen Zeitung: „Dr. Kassel verbandte sich dafür, von der Mataaspartei für die Besiegten menschliche Bedingungen zu erwirken. Bei dieser Gelegenheit und sonst waren Dr. Kassel's gute Dienste höchst werthvoll, und er verdient das höchste Lob für seine humanen und veröhnlichen Bemühungen als Vermittler.“ Wie der Generalkonsul hinzusetzt, lauteten ähnlich auch die Dankesäußerungen des englischen Konsuls und des englischen Kapitäns. Da die vorläufige Regierung Mataasas allseitig anerkannt war, hätte sich Alles in voller Ruhe vollziehen können ohne die Einmischung des Obergerichters Chambers, die in einem zweiten Bericht des deutschen Generalkonsuls geschildert wird, der die Vorgänge vom 4. bis 9. Februar behandelt. Sachlich enthält der Bericht die allgemein bekannt gewordenen Darstellungen über den Gegensatz in der Auffassung des deutschen Vertreters einerseits und des Obergerichters Chambers und des englischen Konsuls andererseits. — Eine Meldung aus Washington besagt: Wenn der samoanische Obergerichter

Chambers nicht unklugweise die Veröffentlichung seines Briefes an seinen Bruder gestattet hätte, würde ihm die Unterstützung des Staatsdepartements zu Theil werden. Obgleich er in der Samoa-Angelegenheit richtig vorgegangen sei, glaube man, daß seine Erziehung wohlthätig wirken werde.

Hofnachrichten und Persönliches.

Der Kaiser hat ein Exemplar der zur Erinnerung an die Einweihung der Goldkerche in Jerusalem künstlerisch angeführten Festkarte dem schweizerischen Bundespräsidenten durch den Gesandten v. Bülow überreichen lassen. Der Bundesrath ließ dem Kaiser für die Widmung seinen Dank aussprechen. Der Kaiser hat dem Altmeister v. Wenzel eine neue Aufmerksamkeits erwiesen; er widmete ihm eine Bronzestatue der für die Siegesallee bestimmten Figur Friedrich des Großen von Josef Uphoff. Cecil Rhodes ist in Berlin eingetroffen. Der Staatssekretär des Reichsamt des Innern Staatsminister Graf Posadowsky hatte zu Donnerstag Abend die Mitglieder des Reichstags zu einem Bierabend zu sich eingeladen. In großer Zahl hatten die Parlamentarier dieser Einladung entsprochen, und mit ihnen hatten sich der Reichstanzler, die preuss. Minister, die Staatssekretäre, fast sämtliche Bundesrathsbevollmächtigten, zahlreiche Mitglieder der Reichsämtler und eine Anzahl Vertreter der Presse zu politischer Geselligkeit eingeladen. Das Schicksal der vom Centrum so gründlich verstümmelten Militärvorlage und die verhältnismäßig günstigen Aussichten der Invaliditätsnovelle standen im Mittelpunkt der Unterhaltung. Fürst Hohenlohe war einer der frühesten Gäste und blieb bis gegen Mitternacht. Viel bemerkt wurde eine längere Unterhaltung, die er mit Minister v. Miquel führte und zu der später auch Dr. Lieber zugezogen wurde.

Kurze Nachrichten.

Die Kommission des Reichstages für das Bankgesetz beschloß auf Antrag der Abgeordneten Fischbed und v. Stauby, den Artikel 5, der die Privatnotenbanken und ihren Discontofuß betrifft, einer zweiten Lesung zu unterziehen. Die Kommission nahm den Antrag Fischbed an, in der Kommission eine dritte Lesung des Gesetzentwurfs vorzunehmen, unter Einschränkung der nochmaligen Erörterung auf Artikel 5 (Disconto der Privatnotenbanken). Schließlich wurde Artikel 7a betreffend die Verlängerung des Bankprivilegs auf 20 Jahre mit allen gegen 6 Stimmen abgelehnt. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beanstandete das Mandat des Abgeordneten Franzius (L. hannoverscher Wahlkreis). Im zweiten Berliner Reichstagswahlkreis soll die Neuwahl am 11. April stattfinden. Graf Pückler in Klein-Arschigne (Schlesien) ist wegen seiner antimilitärischen Reden seiner Stellung als Landesvorsteher enthoben worden. Seine Geschäfte wurden seinem Stellvertreter übertragen. Die „Post“ theilt mit, daß zwei Personen verhaftet worden sind, die verdächtig sind, den Diebstahl der im „Vorwärts“ abgedruckten Briefe des Herrn v. Stumm aus dem Pulk des Chefredakteurs der „Post“ verübt zu haben. Die „Nordd. Allg. Zig.“ stellt an der Hand des Protokolls fest, daß über die Position betreffend Beihilfe für die sich in Südwestafrika ansiedelnden Mädchen ordnungsgemäß abgestimmt worden sei und daß sie von der Mehrheit abgelehnt worden wurde. Die Meldung der Blätter sei daher unzutreffend, daß Kolonialdirektor Buchta die Forderung zurückgezogen habe. Die Schiffsahrtsgesellschaft theilt mit, daß sie mit dem Nord-Süd-Expreßzuge via Brenner vom 14. März ab zweimal wöchentlich eine Verbindung Berlin-Venedig mit zwanzigtägiger Fahrzeit eingereicht habe. In Venedig ist Dampferan-schluß nach Alexandrien. Die Hamburg-Amerika-Linie erhielt vom Lloyd-Bureau in London ein Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben für die Rettung der „Bulgaria“. Dem Schreiben wird besondere Bedeutung beigemessen, weil es von englischer Seite kommt. Gegen den Regenten des Fürstenthums Lippe Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld hat der Justizrath Rechtsanwalt Kemppen in Detmold eine Forderung bei dem dortigen Gerichte eingeklagt. Der Kläger glaubt, in Folge Ertheilung von juristischen Rathschlägen in der lippschen Thronfolgeangelegenheit finanzielle Ansprüche an den Grafen-Regenten zu haben. Die Forderung beträgt 9000 Mark, Erhöhung vorbehalten. Das Streitobjekt ist auf 30 Millionen bemessen. Die deutsche Rauffahrtflotte zählte im Vorjahre 1171 Dampfer (1,565,848 Tons) und 2523 Segelschiffe (823,600 T.). Gegen das Vorjahr haben sich die Zahlen nicht unwesentlich vermehrt. Der „Pester Lloyd“ meldet, der letzte gemeinsame Ministerrath habe die Erhöhung der Offiziers- und Militär-beamtenegehälter beschlossen. Der „Soit“ berichtet, die Pfortnerin des Hauses, worin Esterhazy gewohnt, habe vor dem Kassationshof erklärt, Esterhazy habe ihr ausdrücklich gesagt, Drechsler sei unschuldig; er sei nur deshalb auf Drechsler's Anbänger erbittert, weil ihn dieselben als Sündenbock ausersuchen hätten. Der „Soit“

berfichert weiter, Esterhazy habe Madame Gay erklärt, das Vorderbein sei von vier Offizieren, deren Namen er auch genannt, hergestellt worden.

Die sozialdemokratische Universität, die seit einigen Jahren in Brüssel existiert, ist dem Untergange verfallen. Regierung und Senat haben es abgelehnt, ihr das Recht zu verleihen, daß sie Diplome ausstellen und Würden und Titel verleihen darf — wegen mangelnder wissenschaftlicher Leistungen.

Eine seltsame Beleuchtung erfährt die von russischer Seite berufene Friedenskonferenz im Haag durch die Nachricht, die russische Censur habe sämtliche Schriften der Frau Bertha v. Suttner und des Friedensapostels William Stead verboten.

Die Rebellion im Innern Chinas war in vielen Fällen erfolgreich. Die Aufständischen besetzten leihweise die Reichstruppen bei Nanhschau, nahmen die Stadt ein und melkten die Einwohner nieder. Sie verübten allerlei Ausschreitungen.

Badischer Landtag.

124. Sitzung der Zweiten Kammer. Karlsruhe, 10. März.

Am Regierungstisch: Staatsminister Dr. Rott und Geh. Oberregierungsrath Heß.

Präsident Wöhrer eröffnet um 9 1/2 Uhr die Sitzung. Eingelassen: ein Gesuch der Erben des Steueramts Singen um Verhältnißänderung.

Abg. Birkenmayer (Chr.) erstattet den Bericht über die Artikel 20-26 des Gesetzesentwurfs betr. die Ausübung zum Bürgerlichen Gesetzbuch. Auch er begrüßt gerne das neue Recht, obgleich auch dieses manche Schwierigkeiten bringen werde.

Das Haus stimmt den Kommissionsanträgen zu.

Abg. Gieseler (Centr.) erstattet den Bericht über die Artikel 27, 28 und 29 des Gesetzesentwurfs betr. die Einführung zum Bürgerlichen Gesetzbuch. Er verweist zunächst auf einzelne Bestimmungen des Entwurfs, dessen Lobenswürdigkeit er sei.

Miss Balmains Vergangenheit.

Roman von E. M. Croker.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Pauline Klüber.

87)

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Als Rosamond eines Nachmittags auf einem Fußweg vom Dorf zurückkehrte, begegnete ihr Lord Aldrich. Er ritt gerade einer Ecke entlang, als sie über den „Stille“ kletterte.

„Und haben Sie das nicht für einen großen Fortschritt, daß die Frauen unabhängiger werden?“ — „Rein, ich bin in dieser Beziehung altmodisch.“

„Ich kann nicht verstehen, warum das so sein muß. Sie verdienen ihr eigenes Brod, verdienen ihre Arbeit in aller Stille und nimmt so ihren Verwandten die Sorge um ihren Unterhalt ab.“

„Ich habe meine Mutter und Oberst Bruce überredet, noch die Februar in England zu bleiben.“ — „Dann sollte ich Sie dabei zu treffen.“

Am 1 Uhr wird die Sitzung abgebrochen. Nächste Sitzung Montag, 13. März, Nachmittags 4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. März.

Präsident Graf v. Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten und bittet die Redner, in den Gait der einzelnen Schutzbereiche sich nur zu diesen äußern, da auf den Gait der Schutzbereiche und den des Auswärtigen Amtes nur drei Tage verfügbar, und stellt eventuell Abendstunden in Aussicht.

Das Haus tritt in die zweite Beratung des Kolonialgesetzes ein. Etat für Ostafrika.

Abg. Bebel (Soc.) stellt fest, daß er mit dem bekannten Eugen Wolf in keinerlei Beziehungen gestanden habe, wie es Dr. Peters in seiner Broschüre behauptet habe.

Kolonialdirektor v. Buchta: Das Verhältnis der Regierung zu Dr. Peters befände lediglich in dem gegen ihn ergangenen Disziplinarverfahren. Die Regierung habe keinerlei Anlaß, sich mit Dr. Peters noch retroactiv einzulassen.

Abg. Dr. Lieber (Centr.) regt eine Entschädigung für die Gebrüder Denhardt an. Kolonialdirektor v. Buchta erkennt wieder eine moralische noch eine rechtliche Verpflichtung zu einer Entschädigung an.

Abg. v. Kardorff (Rp.) tritt für eine Entschädigung der Gebrüder Denhardt ein. Kolonialdirektor v. Buchta wiederholt, daß die Regierung in der Witu-Angelegenheit keine Versprechungen machen könne.

Abg. Dr. Krenn (Rp.) stimmt dem Vorredner zu. Dr. Peters sei in Folge der Missifikation des Reichstages schweres Unrecht geschehen. Er fordere Bebel nochmals auf, die Quelle für den Tuderbrief zu nennen.

Abg. Graf Stolberg (cons.) spricht für die Verpflichtung des Reichs zur Entschädigung der Gebrüder Denhardt. Abg. Bebel (Soc.): Er habe die Mitteilung des Tuderbriefes aus einer damals durchaus glaubwürdig erscheinenden Quelle erhalten.

Abg. Freese (fr. Ver.) glaubt, daß in Aussicht genommene Schwimmbad in Dar-es-Salam, so erfreulich auch die Inausführung sei, nicht breit genug sei.

Die Kommission beantragt, hier von den 2 Millionen Mark, die für die Erweiterung und Fortführung der Tanganyika- und Mosambikbahn erforderlich sind, 250,000 Mark zu streichen.

Abg. Graf Stolberg befürwortet den Antrag; die Kolonie habe keine Flüsse und daher Eisenbahnen sehr nöthig.

Abg. Freese (steif. Ver.) glaubt nicht, daß die Eisenbahngesellschaft das Gehalt von 1,750,000 Mark ablehnen werde.

Kolonialdirektor v. Buchta bittet, dem Antrag Stolberg zuzustimmen. Die Usambara-Eisenbahngesellschaft müsse den Betrieb einstellen, wenn kein Zuschuß gewährt werde.

Abg. Graf Krenn (Rp.) tritt für die Bewilligung ein. Abg. Richter (fr. Rp.): Was jetzt hätten die Kolonien immer nur geliebt. Jetzt solle das Reich auch noch wirtschaftliche Lasten tragen.

„Ja, natürlich!“ rief Miss Balmains häßlich. Die Männer dürfen spüren, aber die Frauen müssen scheuern! In früheren Zeiten war die Frau nichts anderes als eine geschundene, überlastete, ungeschulte Köchin, Hausdienerin und erste Kindsmagd.“

„Und waren nicht weiter als Puppen, nichts als eine Gesellschaft von Puppen, die meinten, wenn sie einen Hornschreiber sahen, und vor Verlegenheit starrten, wenn ein Herr ihnen einmal die Hand küßte!“

„Darum sagen Sie denn nicht Großmutter?“ unterdrückte er sie. „Weil sie nicht Ihr Still gewesen wäre! Sie war eine thatkräftige Frau, die in einem roten Rod zur Heide ritt und einmal einen unerschrockenen Reiter mit der Reiterin traktierte.“

„Ich bin jetzt zu indolent, um mich in dieser Weise anzustrengen.“ — „Indolent? Das hätte ich nie von Ihnen gedacht!“

Kolonialdirektor Dr. v. Buchta: Was den Zustand der Usambara-Abg. Richter könne er sich nicht einverstanden erklären. Welche Bedeutung würde es kolonialpolitisch haben, wenn wir nicht im Stande seien, die erste deutsche Bahn in Afrika aufrecht zu erhalten?

Abg. Dr. Haffner (natl.): Bei der Liquidation der Usambara-Bahn-Gesellschaft würden die sogenannten Kolonialwärmer am meisten zu leiden haben.

Abg. Dr. Lieber (Centr.): Die wenigen seiner Freunde, die in der Kommission mit der Mehrheit stimmten, glaubten auch so der Sache dienen zu können.

Kolonialdirektor Dr. v. Buchta: Er sei bereit, den Kolonialrat möglichst zu Rathe zu ziehen. Dieser aber trete nur einmal im Jahre zusammen und die vom Reichskanzler außerordentlich einuberredende Tagung koste Geld.

Die Debatte verläuft sich in Einzelheiten, ein Verlegungsantrag wird abgelehnt und endlich der Etat für Kamerun nach dem Kommissionsbeschlusse angenommen.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 11. März 1899.

Verlegungen und Erneuerungen. Besetzt wurden: Drucker, Emil, Schumann beim Rot Mannheim, zum Am Freitag, Henninger, Adolf, Rangierassistent beim Landgericht Manheim, zu jenem in Wehrhahn, Schwesin, Heinrich, Vikar beim Oberlandesgericht, zum Amtsgericht Mannheim, Friedrich, Karl, Gerichtsdolmetscher in Wehrhahn, nach Mannheim, Kimmel, Johann, Oberaufseher beim Amtsgericht Mannheim, zum Kreisgerichtsgang Mannheim, — Ernennung wurde: Riss, Jakob, Militärarzt, zum nichtetatmäßigen Gerichtsdozenten in Mannheim. Mit der Verlegung der Oberaufsichtsstelle beim Amtsgericht Mannheim wurde betraut: Jiegler, Friedrich, Kassier 1. Klasse beim Landgericht Mannheim.

Der Großherzog von Baden überläßt dem Bau der Protokollanstalt in Söcher dem Ausschusse 800 Mark. Regierungsverwaltung. Das geistliche Referat ist dahin zu berichten, daß die Uebertragung der Wirtshauskonzession des Herrn Sebastian Rudolf nicht nach § 1, 19, sondern nach § 1, 9 erfolgt.

Eine nationalliberale Versammlung findet heute Samstag Abend in Jöhren statt und zwar im Gasthaus „zum Schiff“. Die Abfahrt der Mannheimer Parteifreunde erfolgt per Wagen präzis 7 Uhr vom Café Merkur aus.

Die Manheimer Weimarktskloster. Die Post der vom landwirtschaftlichen Bezirksvereine Manheim und vom Badischen Bauvereine Manheim anlässlich des diesjährigen Manheimer Weimarkts zu veranstaltenden Verlosung dürfen auch in der Pfalz zum Vertriebe gelangen.

Rekorddampfschiffahrt. Der Dampfer „Dellbronn“ liegt, wie neuerdings mitgeteilt wird, noch in Mannheim, der Kapitän der „Del“ hat aber bereits in Köln, um ihn zu übernehmen. Sobald dies geschehen ist, reisen die Passagiere u. a. m. dahin, um das Boot zu probieren.

Von den kühnen Forschungsreisenden Professor Dr. Futterer-Karlau und Antmann Dr. Hübner, welche im Dezember 1897 zur Durchquerung Afrikas aufbrachen, erhielt ein Ueberlinger Herr unterm 14. Januar vom Dan-River (China) aus einen Brief, in dem es laut „See“ heißt: „Von Kasagar ging unser Weg über Lufon nach Chami, worauf die Wüste Wadi in 30 Tagen durchquert wurde.“

„Nicht? Aber Sie haben auch noch nicht viel Gelegenheit gehabt, meine schwachen Seiten zu entdecken“, erwiderte ihr Gesichte mit weicher Wohlthätigkeit als Höflichkeit. „Aber Sie haben doch mein Pferd bewundert, Miss Balmains, das ist Ihnen dieses Kompliment in Beziehung auf Ihren Hund zurückzugeben, und Ihnen sagen, daß ich keinen solchen Jagdhund, einen solchen Vorwandhund, gesehen habe.“

„Ich erblete ihn als Geschenk von —“ — „Sie verstehen sich besser auf Pferde, wie ich sehe. Haben Sie den Hund her entdeckt?“ — „Rein“, antwortete sie kurz. „Ich habe ihn schon seit mehreren Jahren.“ — „Und was haben Sie ihn denn ausgegabelt?“ — „Fuhr er fort.“

„Ich erblete ihn als Geschenk von —“ — „Sie verstehen sich besser auf Pferde, wie ich sehe. Haben Sie den Hund her entdeckt?“ — „Rein“, antwortete sie kurz. „Ich habe ihn schon seit mehreren Jahren.“ — „Und was haben Sie ihn denn ausgegabelt?“ — „Fuhr er fort.“

„Ich erblete ihn als Geschenk von —“ — „Sie verstehen sich besser auf Pferde, wie ich sehe. Haben Sie den Hund her entdeckt?“ — „Rein“, antwortete sie kurz. „Ich habe ihn schon seit mehreren Jahren.“ — „Und was haben Sie ihn denn ausgegabelt?“ — „Fuhr er fort.“

„Ich erblete ihn als Geschenk von —“ — „Sie verstehen sich besser auf Pferde, wie ich sehe. Haben Sie den Hund her entdeckt?“ — „Rein“, antwortete sie kurz. „Ich habe ihn schon seit mehreren Jahren.“ — „Und was haben Sie ihn denn ausgegabelt?“ — „Fuhr er fort.“

„Ich erblete ihn als Geschenk von —“ — „Sie verstehen sich besser auf Pferde, wie ich sehe. Haben Sie den Hund her entdeckt?“ — „Rein“, antwortete sie kurz. „Ich habe ihn schon seit mehreren Jahren.“ — „Und was haben Sie ihn denn ausgegabelt?“ — „Fuhr er fort.“

„Ich erblete ihn als Geschenk von —“ — „Sie verstehen sich besser auf Pferde, wie ich sehe. Haben Sie den Hund her entdeckt?“ — „Rein“, antwortete sie kurz. „Ich habe ihn schon seit mehreren Jahren.“ — „Und was haben Sie ihn denn ausgegabelt?“ — „Fuhr er fort.“

„Ich erblete ihn als Geschenk von —“ — „Sie verstehen sich besser auf Pferde, wie ich sehe. Haben Sie den Hund her entdeckt?“ — „Rein“, antwortete sie kurz. „Ich habe ihn schon seit mehreren Jahren.“ — „Und was haben Sie ihn denn ausgegabelt?“ — „Fuhr er fort.“

(Fortsetzung folgt.)

haben. Zwei Augen schlugen durch unser Zell, doch blieben wir unversehrt; ein Libetaner hatte eine Revolverkugel in den Leib erhalten...

* Die Verhellung einer Verbindungsstraße mit der 17. Sandgemarkung beantragt der Stadtrat in einer dem Bürgerausschuss für seine nächste Dienstag haltenden Sitzung unterbreiteten Vorlage.

* Preisaus schreiben des Volkarten-Vereins. Herr U. L. 18 bet. In dieser Angelegenheit trat am 9. März d. J. das Preisrichter-Kollegium, bestehend aus den Herren Major z. D. Gumbert...

* Oththarmonischer Verein. In der gestrigen Abend haltgehabten Generalversammlung wurden die seitherigen Vorstandsmitglieder, die Herren Stadtrat Dr. S. Stern, Jakob Klein, Dr. F. Meckel...

* Das Damenturnen im Wannheimer Turnverein hat in erfreulicher Weise Boden gewonnen. Nachdem die Abtheilung A, welche Montag und Freitag Abends von 7 1/2 - 9 1/2 Uhr tanzt, schon seit einiger Zeit mit wachsender Lust und Liebe an der turnerischen Arbeit ist...

Buntes Feuilleton.

— Das Liebingsparfüm. Welches ist Ihr Liebingsparfüm? fragt ein Pariser Kosmologe. Sage mir womit Du Dich parfümst, und ich will Dir sagen, wer Du bist.

— Entschliche Folgen einer Freudenboischeit. Ein grauenvolles Drama spielte sich vor Kurzem in dem ungarischen Dorfe Zetellen ab. Im Hause eines dortigen Magnaten befand sich seit einigen Jahren eine aus Wien gebürtige Köchin, der es nie an Anderters

das die Damenwelt nicht nur an Eifer, sondern auch an Zahl den Jüngern Johans gleichzukommen streben möge!

* Freizeitspiele. Man schreibt uns: Nächsten Sonntag Vormittags zehn Uhr findet in der Aula der Friedrichschule im Anstalts- an einen Vortrag des Herrn Prediger Schneider über „Die Grundzüge des freizeitspiels unterrichten“ die Neigungsprüfung der dreijährigen Konfirmanden statt.

* Die Untersuchung gegen die Fleischimportsteuer. Die Untersuchung gegen die Fleischnormalsteuer, welche im vergangenen Dienstag in den oberen Lokalitäten des „Badner Hofes“ stattfand, war sehr gut besucht und nahm in allen Theilen einen gelungenen Verlauf.

* Hundebefreiung. Der Verein der Hundefreunde dahier ladet die Befreiung von glatt- und rauhaarigen Pinscher (Schwauzer) ein, ihre Hunde behufs Beherrschung in Bezug auf Schönheit und Raffinesse Donnerstag, den 16. L. März, Abends 9 Uhr vorführen zu lassen.

* Unfall. Gestern Morgen 13 Uhr fiel der verheiratete Hilfsaufseher Ludwig Paul von hier während eines Patrouillenganges auf der oberen Mühlau, als er am linken Ufer entlang ging, durch eine Fehltritt die 2 1/2 Meter hohe Mauer hinunter und brach den linken Arm.

* Ueberfahren. Gestern Nachmittag ist auf dem hiesigen Bahnhof der Nebenbahn Mannheim-Heidelberg die 48 Jahre alte Johanna Beder, Landwirths-Widwe, wohnhaft Wormserstraße Nr. 303 hier verunglückt.

* Aus dem Großherzogthum. * Unter Abtheilung, 10. März. Unter dem Verdacht, ihre Mühle angestrichelt zu haben, wurden die Fischer'schen Eheleute hier verhaftet.

* Delinzingen, 10. März. Dammweiser a. D. Wagner führte die Angeln in Folge eines Schlaganfalls in den Rhein und verstarb. * Vom Bodensee, 10. März. Wegen Brandstiftung verurtheilte das Schwurgericht Brunsfelden den 37jährigen Joseph Raas von Langdorf-Frauenfeld zu 8 Jahren Zuchthaus.

* Pfalz, Hessen und Umgebung. F. Frankenthal, 10. März. Einer Ansichtspolke wegen jagt sich heute vor der Strafkammer der 16 Jahre alte Dienstknecht Johannes Deubert von Heidelberg eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen zu.

* Schifferstadt, 10. März. Der Bahnwärter Sturm wurde heute, als er bei Arbeit das Geleise überschritt, vom Zuge überfahren. Der Kopf wurde vollständig vom Rumpfe getrennt.

fehlt. Ehe die junge Person ihre Vaterstadt an der Donau verlassen hatte, um in der Fremde einen Dienst anzunehmen, kaufte sie sich noch ein Lotterielos, das sie bei einer Wiener Bank zusammen mit ihrem Gesparnisse deponirte. Einmal hatte sie schon auf die Nummer eine kleine Summe gewonnen; im vergangenen Monat aber wurde ihr mitgetheilt, daß ihr Los mit dem Hauptgewinn herausgekommen wäre.

— Die gute alte Königin von Spanien, wie die immer noch lebensfähige Isabella von Castilien von ihren „lieben“ Parisern genannt wird, hat seit Kurzem ihre wöchentlichen Empfangsabende in Paris wieder aufgenommen. Bei diesen kleinen Gesellschaften, die in einem Diner und einem darauffolgenden Konzert bestehen, geht es immer recht prächtig, wenn auch nicht besonders vornehm zu. An dem Diner nehmen meist nur zwölf Personen Theil, und zu diesen Auswählten zu gehören, ist zwar eine große Ehre, aber gerade kein ungetriebenes Vergnügen, denn die Gäste befinden sich jedesmal in der Zwangslage, ein edel spanisches Gericht himanterzukünnen. Für den Ausländer gibt es nämlich kaum etwas Schätteres als die spanische Küche.

— Der deutsche Kaiser Wilhelm I. demals noch König von Preußen, sah eines Tages, auf einer Steinbank der Karlsbader Promenade spazieren, einen Ungar auf sich zukommen, welcher ruhig dem König neben ihm einnahm und rauchte, ohne sich um ihn zu kümmern.

* Grünsfeld, 10. März. Zur Steuer der namentlich an kleineren Wohnhäusern, und zwar am meisten an Arbeiterwohnungen herrschenden Noth wurde nach dem glücklichen Vorgeben mehrerer anderer preussischer Städte auch hier in einer eignen hierzu einberufenen Versammlung die Gründung eines Konjunktionsangeregt, das 50 Prozent der Baukosten aufbringt.

* Jweldbrücken, 10. März. Wegen Sittlichkeitsverbrechens wurde der Tagelöhner Franz Quijing von Gassel zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt. * Jweldbrücken, 10. März. Das Schwurgericht verurtheilt die 54 Jahre alte Marie Reitz, Ehefrau von Adam Dittig, Brauer von Zimmertshausen, wegen Totschlags zu 18 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

* Mainz, 10. März. Hier wurde ein elegant gekleideter etwa 34jähriger Herr verhaftet weil er sich als Spion verdächtig gemacht hat. Derselbe gibt an, Johann Bölich zu heißen und aus Brünen bei Wesel zu stammen. Er sei pensionirter französischer Offizier und habe seinen Abschied deshalb nehmen müssen, weil er mit Dreyfus persönlich sehr gut bekannt und zwischen diesem und seiner Frau dessen Korrespondenz vermittelte habe.

* Stuttgart, 10. März. Rathgeber und Gemeinderath Fr. Auer in Schwäbisch-Dall ist einem schrecklichen Unglücksfall erlegen. Er wurde in der dortigen Holzmühle, wo er geschäftlich zu thun hatte, von einer Transmissionsseilung erfaßt und dertrotz verlegt, daß nach kurzer Zeit in Folge von Verblutung der Tod eintrat.

Gerichtszeitung.

* Mannheim, 10. März. Strafkammer III. Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Maurel. Vertreter der Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Sebold.

Sehr bedenkliche Folgen hatte eine Mißhandlung, welche der 46 Jahre alte Hauptlehrer Thomas Glau von Walbrietten am 29. Nov. v. J. in der Schule in Malsch an der 10 Jahre alten Schölerin Karoline Müller, Tochter des Werkmeisters August Müller, verübte. Weil das Mädchen eine Rechenaufgabe nicht begriff, schüttelte Glau sie am Hals und bog sie rüchlings über eine Bank nieder, sodah der Kopf auf die Bank aufstieß. Als das Mädchen nach Haus kam, klagte es über Leibschmerzen und bei näherer Untersuchung zeigte es sich, daß auf Zerreißung von Blutgefäßen zurückzuführende heftige Darmblutungen eingetreten waren. Das Kind erlitt einen ziemlich bedrohlichen Blutverlust, war aber bereits nach acht Tagen wieder hergestellt. Der Vater erstattete Anzeige und gegen den Lehrer wurde Anklage wegen Ueberschreitung des Nichtigungsrechts erhoben. Glau bezeichnete das Kind heute als leichtsinnig und nicht wahrheitsliebend. Er habe es nur ganz leicht zurückgestoßen, weil es bei der Aufgabe gar zu zerstreut gewesen sei. Die Mißhandlungen der Mißhandlungen bestätigten dagegen, daß die Müller vom Lehrer rüchlings über die Bank gedrückt worden sei. Der Arzt, der das Kind behandelt hatte und heute als Sachverständiger zugegen war, Dr. Siegrist aus Langenbrücken, erklärte, er könne keinen anderen Grund für die Erkrankung des Kindes finden, als das unmittelbar vorhergegangene gewaltsame Rückwärtsstoßen in der Schule. Ob Lebensgefahr vorhanden gewesen, könne er nicht beurtheilen, allein ungünstigen Falles hätte sich das Kind verbluten können. Herr Dr. Werner-Heidelberg, der zweite Sachverständige, sprach sich ebenfalls dahin aus, daß nach seiner Untersuchung er keinen anderen Schluß ziehen könne, als daß die Blutung mit der Behandlung in der Schule in Zusammenhang gestanden. Der dritte medizinische Sachverständige, Geh. Hofrath Dr. Rnauff-Heidelberg, hielt einen Kausalzusammenhang zwischen der Mißhandlung und der Blutung nur für wahrscheinlich, nicht für bestimmt nachweisbar. Die Art, wie der Lehrer mit dem Kinde umgegangen, sei nicht lebensgefährlich. Kinder untereinander verführen meist viel leichter. Bei einem gesunden Kinde wäre eine Blutung nicht erfolgt. Das Kind könne eine krankhafte Anlage haben u. s. w. Wie die Dienstaten und die Vorstrafenstellen Glau's ausweisen, ist derselbe wegen Ausschreitung, toher Mißhandlungen und unpassender Aufführung disziplinarisch sehr oft, gerichtlich wegen Körperverletzung einmal mit vier Wochen Gefängnis bestraft. Im Jahre 1883 wurde seine Strafenlassung aus dem Dienste ausgesprochen, doch wurde er bald wieder in den Dienst aufgenommen. In Malsch, wo er schon seit 10 Jahren wohnt, ist er wegen seiner Schroffheit gegen die Kinder wenig beliebt. Unter anderen Zeugen, die mit der Behandlung, die ihre Kinder

Herrin an jedem Freitag die „nioli“ zu serviren. Dies ist eine sehr dilante Mojonnaise, die so stark mit andalusischem Knoblauch gewürzt ist, daß „la bonna reine“ aus anerkannter Rührung für ihre Wirthinnen diesen Tag in stiller Zurückgezogenheit in ihren Privatgemächern verbringt und auch zu ihren Kammerfrauen nur spricht, indem sie sich ein parfümirtes Taschentuch vor den Mund hält. Die im Palast Isabella's Rathfindenden keinen konkreten betrachten man allgemein als letzte Zuflucht für verlorrene Tenschoren und kaltgesetzte Sopranstimmen, die nur zu toll sind, wenn sie sagen können: „Königin“ resp. „Hoffnangerinnen“ der Königin von Spanien zu sein. Mit Vergnügen geben sie ihre höchsten Lüne zu einem verhältnismäßig niedrigen Preise zum Besten. Doch wenn die Musik bei diesen Stützen auch nur mangelhaft ist, so kann man daselbst nicht von den zur Schau getragenen Toiletten behaupten, die im Gegentheile sehr kostbar sind. Die Königin selbst geht früh mit gutem Beispiel voran; sie erscheint aber leider zu oft in Prachtwandern, die eben mehr auffallend als geschmackvoll bezeichnet werden müssen. Während ihres letzten Aufenthalts in Paris hatte die Kaiserin Eugenie eine Einladung in das „Palais de Caille“ acceptirt, von dessen Herrin sie überaus herzlich empfangen wurde. Der zwischen diesen beiden einstigen Herrscherinnen bestehende Konflikt kam bei der letzten Begegnung mehr als je zur Geltung. In kumpfes Grau gekleidet, das einst so wunderschöne Antlitz bleich, mager und von tief melancholischem Ausbruch beschattet, so sah die gebrechliche Gestalt der normals so gefestigten Franzosenkaiserin der holländischen, fröhlich dreinschauenden Isabella gegenüber, die mindestens um zehn Jahre jünger aussah, trotzdem sie in Wahrheit die Ältere ist.

Durch ihn erfahren, nicht zufrieden waren, trat heute auch der Landwirth Knopf auf, dessen Tochterchen er mit Stockschlägen...

Stimmen aus dem Publikum.

Die offene Bauweise in Mannheim. Eine merkwürdige Illustration zu dem Bestreben des Mannheimer Stadtraths, die offene Bauweise in Mannheim theilweise zur Einführung zu bringen...

Tagenemlichkeiten.

Das Strafgericht in Neu-Sandeb, Galizien, verurtheilte den Jesuitenpater Scharpfezel, der aus der Kasse des Jesuitenlosters 4000 Fl. gestohlen hatte, zu drei Monaten Kerker. In Schiltorf hat das dort verstorbenen Fräulein Bernhards Schiller der reformirten Kirche für Gemeindegelände und Stiftungen an 250 000 Mark vermacht.

Wagner stellt zwar noch höhere Anforderungen, aber bei der großartigen Konzentration und der nicht durch fortwährenden Stimmwechsel unterbrochenen Gesammtheit aller Bühnenvorgänge in seinen Werken...

Im Kunstsalon H. Donner, L. 1, 2, sind neu aufgestellt: Professor Adolf v. Reuge, Maler; Professor Arnold von Böllin, Maler; Professor Robert Wegling, Die Quers; Professor Ernst Koerner, Torre dal Aona; Prof. A. Calame, Landschaft; Rudolf Epp, Mädchenkopf; C. Heinisch, Am Boden; Max Kober, Thal des Todes bei Töben; A. von Kradin, Am Waldesrand; R. Heilmayer, Venezia; und Der Vulkan; A. Seimann, Drei Jägerbilder; Oscar Schmitt, Berg.

Eugen d'Albert und seine Gemahlin, welche in Weiningen in einem vorläufigen Konzert aufgetreten sind, waren während ihres Aufenthaltes in Weiningen im Schloß. Der Herzog hat das Ehepaar noch dadurch besonders ausgezeichnet, daß er Herrn d'Albert das Kommando des ernestinischen Hausorchesters und seiner Gemahlin die Verdienstmedaille am grünen Bande verlieh.

Der neueste Kollege Mounet-Dulhoy und Coquelet, auf Jules Claretie's Antrag wurde Boulet, der Priester de Théatre Français, zum Offizier der Akademie ernannt. Er hat sich die Palmen mit dem Breiten erwarben. Der Administrateur général (Direktor) Claretie motivirte seinen Vorschlag, den Priester auszuzeichnen, mit den Worten: er ist doch ein Künstler.

Das Jubiläum der lustigen Weiber. Vor 50 Jahren wurde im Berliner königlichen Opernhaus eine Oper aus der Lauffe gegeben, die in einem halben Jahrhundert an ihren musikalischen Reizen kaum eine Einbuße erlitten hat. Am 9. März 1849 wurde im Berliner Opernhaus zum ersten Male ihres Kompositors Otto Nicolai lustige Weiber von Windsor aufgeführt.

Benachtheiligung. In manchen Städten ist es üblich, bei Benefizvorstellungen lieber Künstler ihnen auf der Bühne nicht nur Blumenkränze und Juchzwerk, sondern garbige Geschenke zuzuwenden und zu überreichen. In Berlin'schen Spenden die Zuschauerkonten zusammen Stoff zu einem vollständigen Anzuge, in anderen Städten werden Aktien mit Aktien, Aktien den Künstlern am Abschluß überreicht.

Neueste Nachrichten und Telegramme. Stuttgart, 10. März. Der Marineattaché Dr. Krause, der Samoa am 25. Januar verlassen hatte, hat heute Abend im landesgeographischen Verein einen Vortrag gehalten über die samoanische Königsfrage.

nische Königsfrage. Neben theilte u. A. mit, seitens der Deutschen sei nichts gefordert, was gegen den Berliner Vertrag verstoßen könnte. Berlin, 10. März. Heute erfolgte hier die Gründung der Vereinigung deutscher Metall- und Eisenfabriken.

Ofen-Pest, 10. März. Im Abgeordnetenhaus wurde sowohl der provisorische einjährige Ausgleich mit Oesterreich als auch der mit Kroathen, letzterer ohne Debatte, angenommen. Berlin, 10. März. Im Landtage begründete Barma (Etsch) einen Antrag betreffend die Regelung des Gebrauchs beider Landessprachen bei den autonomen Behörden Währens und führte aus, die Deutschen und Tschechen wohnen nicht neben, sondern unter einander und müßten deshalb einigende, nicht trennende Gründe suchen.

Paris, 10. März. Die Kriminalkammer des Kassationshofes verworft das Gesuch Esterhazy um Ablehnung des Richters Vertulus, der die Untersuchung gegen Esterhazy in der von seinem Vetter erhobenen Anschuldigung wegen Betrugs leitete. Esterhazy erzählt folgendes: Lange, ehe Esterhazy seine Entschuldigungen der Öffentlichkeit übergab, hat er sie im Laufe des vorigen Jahres vor dem Disziplinarrath gemacht, der über seinen Fall zu urtheilen hatte.

Esterhazy hat in London einem Vertreter der Daily News erklärt, er fürchte nichts in England, obgleich ihm die Geheimagenten der französischen Polizei fortwährend nachspürten. Er habe noch eine große Rolle zu spielen, und die Wahrheit sei unabweig. Der Hauptfall werde noch kommen, denn die Geschichte sei erst am Anfang. In der Nacht nach dem Selbstmord Henry's seien drei Offiziere, darunter nicht du Paty de Clam, in seiner Wohnung erschienen. Man werde auch die Geschichte von dem Diebstahl des Koffers mit den diplomatischen Aktenstücken, sowie diejenige des angeblichen Briefs des Kaisers Wilhelm und die Gründe des Rücktritts Casimir-Periers erfahren.

Ein früherer Mitarbeiter der Liberte hat Erkundigungen bei dem Hausmeister der Frau Wagny eingezogen. Der Mann sagte aus, schon vor Dezember 1897, ehe er in das Haus eingezogen, sei General Voisidre mehrmals bei Esterhazy gewesen. Auch du Paty und Henry seien dort erschienen. Die Frau Wagny unterrichtete, habe sich Esterhazy als unschuldig am Bordereau erklärt, aber Drenfus keineswegs beschuldigt, im Gegentheil. Bekanntlich erstarrte Voisidre in einem durch die Agence Havas am 5. Dez. 1897 verbreiteten Brief, er habe Esterhazy nie gesehen, noch gekannt, noch ihm geschrieben. Heute behauptet Clemenceau in der Autore, Freinet habe Kenntniss von größeren Verbrechen, als den bisher bekannten. In den Wandelgängen der Kammer ging das Gerücht, General de Pellieux möchte eine Untersuchung über sein Vorgehen in dem Verfahren gegen Esterhazy veranlassen.

Rom, 10. März. Die Nachricht vom Tode des Runtius in Paris wurde dem Papi, der in den beiden letzten Tagen das Welt nicht verlassen hat, mit größter Vorsicht mitgetheilt. Für die vatikanische Post ist der Verlust des Monsignore Clari gerah in diesem Augenblicke sehr tören. Man wird ihm daher schleunigst einen Nachfolger geben.

London, 10. März. Die Darlehen von drei Millionen minister's Gesandten finden in Amsterdamer Blättern ohne Unterschlag der Partei die selbständige Aufnahme, ungeachtet seiner Mehrforderung von drei Millionen.

Lourenco Marquez (Mozambique), 10. März. Die portugiesischen Behörden gestatteten dem englischen Dampfer Courland mit vielen Passagieren aus Bombay an Bord der Pflanzung halber die Landung nicht, sobald das Schiff genöthigt war, nach Sansibar zurückzufahren.

Washington, 10. März. Nach dem Berichte des General-adjutanten ist der Gesandte der Amerikaner an Kuba, Portorico und den Philippinen vom 1. Mai 1898 bis 18. Februar 1899 folgender: In Kämpfen gefallen 329, den Wunden erlegen 125, insolge Krankheiten gestorben 5277.

Peking, 10. März. Das Tsung-li-Yamen erhielt ein Telegramm des Gesandten in Petersburg des Anhalts, daß infolge der gescheiterten Verhandlungen der russische Gesandte in Peking den Protest zurückziehen wird, den er gegen den Vertrag mit der Sogkong und Shanghai Banking-Corporation bezüglich der Anleihe der Fortführung der Rukschwangeisenbahn erhoben hatte.

In diplomatischen Kreisen hält man es für wahrscheinlich, der italienische Gesandte de Martino werde nur unter der Bedingung mit dem Tsung-li-Yamen in amtlichen Verkehre treten, daß dieses um Rücksendung der Depesche ersuche, die er in beleidigender Weise zurückgab, und einwillige, über die in Frage

Die wegen Giftmordes verurtheilte Frau Bianchini in Paris hat Revision eingeklagt. Das Dorf Nied im Mosler Bezirk ist niedergedrückt. 50 Stück Kleinvieh kamen in den Holmen um. Der in Meffa vorgekommene Unfall nimmt angeblich einen günstigen Verlauf. Die europäischen Mitglieder des Sanitätsrates in Konstantinopel vermuten, daß die Lokalbehörden ihn nur finzieren, um die Aufhebung des Korbonds in Djeddah zu erzwingen. Am Donnerstag ist in Djeddah eine Person an der Pest gestorben.

Der Direktor der geistlichen Kreditbank, Archidauonelli, in Lemberg hat sich erschossen; die einen sagen, aus Lebensüberdruß, die anderen wegen eines „amerikanischen“ Duells. Die Kreditbank stellt mit, daß der Selbstmord ihres Direktors in keinem Zusammenhang mit den Verhältnissen der Bank stehe.

Seit einiger Zeit erhalten Berliner Gaswische an ihrem Bedarfsstage ein Loos der mecklenburgischen Lotterie mit der Bitte, es zu spielen. Die Sendung trifft jedes Abend ein, wenn die Stimmung recht belebt ist. In der Regel halten die Wertscheiter das Eintreffen des Looses an ihrem Geburtsstage für ein glückliches Wahrsprechen und kaufen das Loos. Ein Gewinnschein hat sich gestellt, doch in den letzten 14 Tagen 32 Gewinnscheine an ihrem Geburtsstage Loosungen erhielten und annahmen!

Greater, Kunst und Wissenschaft. Groß. Babilisches Hof- und National-Theater in Mannheim.

Don Carlos. Es König Philipp mit seinen letzten Worten: Kardinal, ich habe das meininge gethan, thun Sie das Ihre! seine Aufzueher entließ. Nach für die Dauer zweier Theaterabende festsetzte uns diese vereinbarte Schicksal Carlos' Führung, und dabei war, abgesehen von den auch sonst archaischen Aergernissen, auch noch die Scene des Hochzeitsmahl dem Wohlstand zum Opfer gefallen. Der Inauvisitor Kardinal, den sich der König ankern holen ließ, war nur ein kleiner Mann. Der Carlos ist Schiller's umfangreichster Stück. In seinen Vätern liegen die wesentlichen Hauptmotive dieses Stückes, die bei der verschönernden und für den Dichter fast unüberschaubaren Anbahnung dramatischer Wolke und bei dem überstimmenden Wortschwall aller Personen die einseitliche Prosa seiner dramatischen Wirkung herabdrücken. Schiller hat mit diesem Werke, seinem Schmerzkind, das ihm viel Mühe und beherzende Nachhilfe kostete, die Aufmerksamkeit des Theaterpublikums lebend überführt. Richard Wagner stellt zwar noch höhere Anforderungen, aber bei der großartigen Konzentration und der nicht durch fortwährenden Stimmwechsel unterbrochenen Gesammtheit aller Bühnenvorgänge in seinen Werken...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 10. März. Der Marineattaché Dr. Krause, der Samoa am 25. Januar verlassen hatte, hat heute Abend im landesgeographischen Verein einen Vortrag gehalten über die samoanische Königsfrage.

Reisende Angelegenheit in Verhandlung zu treten. In seiner Antwort auf die Note des englischen Gesandten Macdonald, in der dieser die italienische Forderung unterstellt, lehnt es das Königlich-sardinische Kabinett ab, über die Angelegenheit zu verhandeln, und das Macdonald, seinen Einfluss aufzubringen, den italienischen Gesandten zu überreden, von weiterem Vorgehen abzugehen; die Zustimmung der englischen amtlichen Kreise zu den Forderungen Italiens wurde kundgegeben. In den Schlussworten Marinos wird gesagt, die Verhandlungen, die er verfolgen werde, würden geführt unter Mitwirkung und Unterstützung des englischen Gesandten. Die italienischen Kriegsschiffe „Marco Polo“ und „Elba“ sind in Ägypten.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“)

Dem Berg, 11. März. An den Kassen der Kreditbank findet heute ein Run statt. Die Spareinleger füllen den Hof und die Hallen und drängen sich an die Kassen. Die Kassenscheine, worin die Bank liegt, ist schwer passierbar. Die Anstalt hat Vorkehrungen getroffen, die nächsten Fonds zu beschaffen.

Paris, 11. März. Dem „Gaulois“ zufolge sei auch General Canse entschlossen, Fredeinet um die Einleitung der Enquete über sein Verhalten in der Esterhazy-Affäre zu ersuchen. Der „Mappel“ meldet, Fredeinet werde gewisse Regimenter der Pariser Garnison an die Östergrenze schicken. Die Verschiebung stehe in Zusammenhang mit den Vorfällen, welche sich infolge der Wahl Roubet's abspielten. Der „Matin“ meldet, der von der ungarischen Kommission gegen Major Esterhazy wegen unredlicher Führung des Namens und des Wappens angehängte Prozeß werde benachbart vor dem Pariser Zivilgericht zur Verhandlung kommen.

London, 11. März. Wie der „Times“ aus Sines berichtet wird, hat an der Küste von Quensland kürzlich ein Orkan gewüthet, bei dem etwa 200 Menschen ums Leben gekommen sind.

Manheimer Handelsblatt.

Auszug aus dem Verwaltungsbericht der Reichsbank für das Jahr 1898. Der Gesamtumsatz der Reichsbank betrug im Jahre 1898 M. 163,395,240,000 gegen das Vorjahr von M. 142,110,610,000 mehr M. 21,284,630,000. Der Bankumsatz berechnet sich im Durchschnitt des Jahres 1898 auf 4,267 für Wechsel und auf 5,267 für Lombard-Darlehen. An Banknoten sind durchschnittlich M. 1,124,594,000 in Umlauf und mit 75,07 Proz. durch Metall gedeckt gewesen. Im Giroverkehr hat der Umlauf einschließlich der Ein- und Auszahlungen für Rechnung des Reichs und der Bundesstaaten rund M. 139,278 Millionen betragen. Am Jahreschluss beliefen sich die Guthaben der Girokunden auf rund M. 352,064,000. An Zahlungsaufweisungen wurden 6165 Stück über M. 123,881,588,25 verteilt. Wechsel wurden gekauft oder zur Einziehung übernommen 4,531,169 Stück über M. 4,488,249,418,46. Davon sind besonders 837,373 Wechsel über M. 976,267,214,87, welche für Rechnung der Girokunden kostenfrei eingekauft worden sind. Von den angekauften Wechseln betragen 494,811 Stück je 100 Mark und weniger. Von den Ende Dezember 1898 im Bestande verbliebenen inländischen Wechseln waren fällig: binnen 15 Tagen M. 590,785,000, binnen 16—30 Tagen M. 145,816,800, binnen 31 bis 60 Tagen M. 206,095,200, binnen 61 bis 90 Tagen M. 94,826,000, zusammen M. 937,523,000. An Lombard-Darlehen wurden erlassen M. 1,516,647,170 und blieben am Schluss des Jahres 1898 ausstehend M. 186,075,320. Die Wechsel- und Lombard-Anlage hat durchschnittlich M. 810,320,000 betragen. Die Grundstücke hatten am Ende des Jahres 1898 einen Buchwerth von M. 85,499,700. Offene Deposits waren Ende 1898 267,064 Stück im Nennwerth von M. 2,786,303,692 in 1894 verschiedenen Werten-Gattungen niedergelegt. Von den verwahrten Wertpapieren wurden im Laufe des Jahres M. 106,084,216,61

Zinsen und Gewinn-Anteile für die Deponenten eingezogen und verrechnet. Der Gesamtgewinn hat für das Jahr 1898 betragen M. 88,204,117,85. Davon gehen ab: 1) Die Verwaltungskosten mit M. 11,274,726,08, 2) die Ausgabe für Anfertigung von Banknoten von M. 418,727,26, 3) die vertragmäßige Zahlung an den preussischen Staat von M. 1,805,780,—, 4) für zweifache Wechsel-Forderungen reservirt M. 442,587,50, 5) für in laufende Notenscheine nach § 9, 10 des Bankgesetzes M. 1,927,401,14, zus. M. 15,928,171,98. Es bleibt daher ein Reingewinn von M. 22,277,945,87. Davon erhalten: die Antheilseigner 8%, Præsent von M. 120,000,000 = M. 4,200,000 und von dem Ueberschuß von M. 18,077,945,87 die Reichskasse M. 12,058,459,40, die Antheilseigner M. 6,019,486,47, zusammen wie oben M. 18,077,945,87. Dem Gehalt der Antheilseigner von M. 6,019,486,47 treten hinzu die am Schlusse des Jahres 1897 unvertheilt gebliebenen M. 1,770,88, sind zusammen M. 6,021,257,35, wovon auf jeden Antheilseigner der Reichsbank als Nech-Dividende M. 150,80, wofür auf sämtliche 40,000 Antheile M. 6,012,000 entfallen und der Rest von M. 9,257,000 der späteren Berechnung vorbehalten bleibt. Hiernach erhalten die Antheilseigner für das Jahr 1898 auf jeden Antheil von M. 3000 zu der Dividende empfangende Dividende von M. 105 noch M. 150,30 Nech-Dividende, zusammen mithin M. 255,80, was einen Ertrag von 6,61 Prozent darstellt.

Verzinnter Fiskus in Mannheim. Bei der gestern veröffentlichten Note hat sich ein unglücklicher Druckfehler eingeschlichen, indem der Reingewinn des Jahres 1897 mit M. 194,899,78 angegeben ist, während es richtig heißen muß M. 694,899,78.

Manheimer Dampfsechspfüßiger Gesellschaft. In der gestern stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrathes wurde beschlossen, als Dividende pro 1898 6 pCt. zu bezahlen.

Lebensversicherungsgesellschaft zu Weibitz, auf Gegenseitigkeit gegr. 1850 (alte Leipziger). Es sind vom 1. Januar bis Ende Februar 1899 1134 Versicherungen über M. 9,011,100 beantragt worden (102 Versicherungen mit M. 898,400 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres); als gestorben wurden in derselben Zeit angemeldet 140 Mitglieder, die mit M. 895,700 versichert waren. Der Versicherungsbeitrag stellte sich Ende Februar 1899 auf 72,100 Personen mit M. 546 Millionen Versicherungssumme, das Vermögen auf M. 172 Millionen. Für fällig gewordene Versicherungssummen sind bis jetzt ausbezahlt M. 117 Millionen, als Dividenden an die Versicherten gewährt M. 68 Mill.; Dividendenreserven in Höhe von M. 27 Mill. liegen zur weiteren Vertheilung an die Versicherten bereit.

Mannheim, 10. März. In Folge der höheren amerikanischen Forderungen hat sich die Stimmung auch hier wieder befestigt. Preise vor Tonne an Rotterdam: Sagona M. 137—140, Südrußischer Weizen M. 128—136, Kanfas I. M. 125,50, Kanfas II. M. 126,50, Weizen M. 133, Midwale M. 130, Neuer Weizen M. 125—132, Städtischer Roggen M. 113—117, Weizen M. 80, La Plata-Weizen M. 88, Russische Futtergerste M. 95, Weizen amer. Hafer M. 123, Russischer Mittelhafer M. 114—118, Prima russischer Hafer M. 120 bis 123.

Wickmarkt in Mannheim vom 8.—10. März. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 K. Schwammgewicht: 299 K. a) feine Mast- (Vollm.) und beste Saugfäden 75—78 M., b) mittlere Mast- und gute Saugfäden 73—75 M., c) geringe Saugfäden 70—73 M., d) ältere geringe Mast- (Vollm.) 60—60 M., 1 Schaße: a) Mastfäden und jüngere Mastfäden 00—00 M., b) ältere Mastfäden 00—43 M., c) mäßig genährte Hammel und Schaße (Werkstoffe) 00—00 M., 1028 Schweine: a) wollefäher der fetteren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 55—58 M., b) fleischige 54—56 M., c) gering entwickelte 52—54 M., d) Säuen und Geer 00—00 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 000 Kurpfers: 0000—000 M., 00 Arbeitssperde: 000,000 M., 00 Pferde zum Schlachten: 00—00 M., 00 Milchfähe: 000—000 M., 481 Ferkel: 8—14 M., 2 Stelzen: 3—00 M., 0 Stiegen: 00—00 M. Zusammen: 1759 Stück, Handel schließend. Geldsorten.

Table with columns: Schiff, Kapitan, Hafen, etc. Title: Schiffsahrts-Nachrichten. Manheimer Hafen-Verkehr vom 9. März. Hafenbezirk II. Hafenbezirk VII. Vom 8. März.

Der Dampfer „S. D. Maier“ am 25. Februar ab Bremen, ist am 9. März wohlbehalten in New-York angekommen. Dampfer „Eilen Richter“, am 15. Februar ab Bremen, ist am 9. März wohlbehalten in Calcutta angekommen. Ritgeteilt durch H. Jac. Galling in Mannheim alleiniger für's Großherzogthum Baden concessionirter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat März.

Table with columns: Station, Datum, Bemerkungen. Title: Vegetationen von Ulm.

Dr. R. Schiffmann's Asthma-Pulver. ist jetzt in den meisten Apotheken Deutschlands zu haben. Preis 1/2 Mark.

Georg Hartmann, Schuhmachermeister. D. 3, 12 Schuhwaarenhaus an den Planken D. 3, 12. Allenverkauf der Fabrikate von Otto Herz & Co. Frankfurt a. Main (Telephon 443).

Foulard-Seide 95 Pfg. — bis Nr. 5.85 p. Meter in den neuesten Dessins und Farben —

G. Henneberg's Seiden-Fabriken. Zürich (K. & K. Hoflieferant.) Seiden-Schwarze, weisse u. farbige „Henneberg-Seide“ in allen Preislagen. Seiden-Damaste, Seiden-Bastkleider, Seiden-Foulards.

Kirchen-Anzeigen. Evang. protest. Gemeinde. Sonntag, den 12. März 1899. Trinitatiskirche, Concordienkirche, Antikenkirche, Friedenskirche, Diakonissenhauskapelle.

MAGGI. Original-Milchfäden werden mit edlem Maggi billig nachbarhaft. Cibils flüssiger Fleischextract. Feinste Kraftbrühe. Nur Zusaz' heißen Wassers nöthig.

Dr. med. Rob Hesse. prakt. homöopathischer Arzt. Spezialarzt für Nervenkrankheiten. Sprechstunden: Werktags 9—4 Uhr, Sonntag 10—12 Uhr.

Dr. v. Freydrich. Rheinstraße 4. (E 8, 16) Bureau ebenda. Sie sprechen bis 8 Uhr Abends. Sonn- u. Feiertag geschlossen.

Stadtmission. Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10. Sonntag, 11 Uhr Sonntagschule, 3 Uhr Erbauungsstunde, 7 Uhr Abendgottesdienst.

Telephon 942. Kannenbierversandt Mannheim. H 7, 34. Da in letzter Zeit vielfach Mißbrauch vorgekommen ist, daß die Kannen in der Haushaltung gebraucht werden, so ersuche ich meine geehrten Kunden die leeren Kannen sofort zurückzugeben.

Geschäfts-Verlegung & Empfehlung. Gut-, Mühlen- und Pelzwaaren-Geschäft. H 3, 20, Jungbuschstraße.

Christophlad. als Nahrungsmittel ist bekanntlich sehr gesund. sofort trockend und geruchlos, von Jedermann leicht anzuwenden.

Katholische Anzeiger. der Bischöf. Methodischen-Gemeinde, U 6, 28. Sonntag Abends 7 Uhr Abendgottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Predigt.

Jean Wagner. Wiederverkäufer werden gesucht. Badische 4% 100 Thaler-Loose. Wir übernehmen die Versicherung gegen die am 1. April bzw. 1. Juni stattfindende Auslosung zu einer Prämie von M. 8.— pro Stück.

Bekanntmachung. Einem titl. Publikum von Mannheim hiermit zur gefl. Nachricht, daß wir den Kleinkonsum von unserem Looshaus als vorzüglich anerkennen.

Frankenthaler Brauhaus in Frankenthal (Pfalz). G. S. 10, 1. Sieb. Feinere Lagerbier, in Flaschen hell und dunkel nach Münchener und Kaiser Art gebraut.

Katholische Gemeinde. Sonntag, den 12. März, Vorm. 10 Uhr, in der Aula der Friedenskirche u. 7 Uhr (Königs-Engländer) Vortrag des Herrn Prediger Schütz über das Thema: „Die Grundzüge des christlichen Bekenntnisses.“

Die Subdirektion der „Wilhelma in Hagenburg“ (Abtheilung für Auslosungs-Versicherung). Berlin W., Friedrichstrasse No. 73.

Kesel-Maier. Breitstrasse Robes. Breitstrasse T 1, 1. T 1, 1.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amtlige Anzeigen

Bekanntmachung.

Wahl- und Klauen-... (70) Nr. 22752. Wegen weiterer Verberung der Wahl- und Klauen...

Bekanntmachung.

Wahl- und Klauen-... (70) Nr. 22751. In Klagen (Amt Heidelberg) ist die Wahl- und Klauen...

Bekanntmachung.

Anlage einer Eisen-... (70) Nr. 22750. Die Firma Wehr, Koenig, Kellner, beschäftigt auf ihrem...

Zwangsvollstreckung.

Montag, 13. März 1899. Nachmittags 2 Uhr werde ich im...

Zwangsvollstreckung.

Montag, 13. März d. J. Nachmittags 2 Uhr werde ich im...

Bekanntmachung.

Die hiesige Bank in Mannheim hat den Antrag eingereicht... M. 1.500.000.—

Zwangsvollstreckung.

Montag, 13. März d. J. Nachmittags 2 Uhr werde ich im...

Bekanntmachung.

Den Hausstellungsunter-... (70) Nr. 7477. Auf 11. April d. J. sind 4 Stellen...

Bekanntmachung.

Die Anstellung von... (70) Nr. 7477. Auf 11. April d. J. sind 4 Stellen...

Verpachtung der Mannheimer Sommer-Spazierwege.

Die Verpachtung der Mannheimer Sommer-Spazierwege findet am Montag, den 13. März 1899...

Bekanntmachung.

Die Abgabe des Inhalts des... (70) Nr. 7477. Auf 11. April d. J. sind 4 Stellen...

Großh. Badische Staatsbahnen.

Die mit Billigkeit vom 1. September 1898 eingeleiteten...

Zwangsvollstreckung.

Im Auftrag der Real-Fidei-... (70) Nr. 22753. Wegen weiterer Verberung...

Zwangsvollstreckung.

Montag, 13. März 1899. Nachmittags 2 Uhr werde ich im...

Zwangsvollstreckung.

Montag, 13. März d. J. Nachmittags 2 Uhr werde ich im...

Zwangsvollstreckung.

Montag, 13. März d. J. Nachmittags 2 Uhr werde ich im...

Zwangsvollstreckung.

Montag, 13. März d. J. Nachmittags 2 Uhr werde ich im...

Zwangsvollstreckung.

Montag, 13. März d. J. Nachmittags 2 Uhr werde ich im...

Zwangsvollstreckung.

Montag, 13. März d. J. Nachmittags 2 Uhr werde ich im...

Zwangsvollstreckung.

Montag, 13. März d. J. Nachmittags 2 Uhr werde ich im...

Zwangsvollstreckung.

Montag, 13. März d. J. Nachmittags 2 Uhr werde ich im...

Zwangsvollstreckung.

Montag, 13. März d. J. Nachmittags 2 Uhr werde ich im...

Zwangsvollstreckung.

Montag, 13. März d. J. Nachmittags 2 Uhr werde ich im...

Zwangsvollstreckung.

Montag, 13. März d. J. Nachmittags 2 Uhr werde ich im...

Zwangsvollstreckung.

Montag, 13. März d. J. Nachmittags 2 Uhr werde ich im...

Zwangsvollstreckung.

Montag, 13. März d. J. Nachmittags 2 Uhr werde ich im...

Zwangsvollstreckung.

Montag, 13. März d. J. Nachmittags 2 Uhr werde ich im...

Zwangsvollstreckung.

Montag, 13. März d. J. Nachmittags 2 Uhr werde ich im...

Zwangsvollstreckung.

Montag, 13. März d. J. Nachmittags 2 Uhr werde ich im...

Zwangsvollstreckung.

Montag, 13. März d. J. Nachmittags 2 Uhr werde ich im...

Zwangsvollstreckung.

Montag, 13. März d. J. Nachmittags 2 Uhr werde ich im...

Zwangsvollstreckung.

Montag, 13. März d. J. Nachmittags 2 Uhr werde ich im...

Zwangsvollstreckung.

Montag, 13. März d. J. Nachmittags 2 Uhr werde ich im...

Zwangsvollstreckung.

Montag, 13. März d. J. Nachmittags 2 Uhr werde ich im...

Zwangsvollstreckung.

Montag, 13. März d. J. Nachmittags 2 Uhr werde ich im...

Von Samstag, 11. bis Samstag, 18. März a. G.

Grosse Special-Ausstellung Englischer Damen-Sonnenschirme. Exquisite Neuheiten.

C. W. WANNER M 1, 1. Breitestrasse M 1, 1. Repräsentant von CHARLES LAVY & Co. Fabrik der besten und feinsten engl. Herren- und Damen-Regenschirme, Damen-Sonnenschirme.

Bekanntmachung.

Auf die für das Jahr 1898 festgesetzte Dividende der Reichsbank...

Mark 150,30 für den Dividendschein No 9 vom 10. März d. J.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers Graf Posadowski.

Bekanntmachung.

Die Prägische Bank in Mannheim hat den Antrag eingereicht...

M. 1.500.000.— Aktien der Aktiengesellschaft für Seil-Industrie, vormals Ferdinand Wolff, Mannheim

zum Handel und zur Notiz an der Mannheimer Börse zu lassen.

Die Zulassungskasse für Wertpapiere.

Konkurs-Verkauf.

Die zur Konkursmasse des Bauarbeiters Georg Geber...

Friedrich Böhler, Konkursverwalter, D 2, 10.

Große Hotel-Einrichtungs-Versteigerung.

Im Auftrag und wegen Geschäftsunfähigkeit verdingere ich öffentlich...

J. H. Kern, C 2, 11.

Versteigerung.

Im Auftrag und wegen Geschäftsunfähigkeit verdingere ich öffentlich...

Jacob Dann, Waisenrichter, K 3, 9, 8. Stock.

Einbruch-Diebstahlsversicherung.

Transatlantische Feuer-Vers.-Act.-Ges. in Hamburg.

Alfred Glaser F 5, 27, Max Maienthal B 7, 10.

Boden-Anstriche.

Spirituslacke, Bernsteinlack, Oelfarben, Bodennöl, Stahlspähne, Terpentinöl, Parket-Wische, Pinsel etc.

Jo. Samsreither, Spezialist in Farbenwesen, F 6, 12, Cirkelstr.

Sängerbund.

Gente Samstag Abend 9 Uhr: Zusammenkunft im Lokal.

Zer Club.

Samstag Nachm. 5 Uhr: Helles Bier vom Reb.

50er Verein No. 1.

General-Verammlung. Sonntag, den 12. März, Vormittags 10 Uhr.

Zugordnung.

1. Jahres- und Regenshaft-Beicht. 2. Revision der Rechnungs-ablage und Decharge...

Turnverein.

Mannheim. Sonntag, 12. März 1899: Turngang nach Heidelberg.

Gemüse-Conserven.

Junge Erbsen, Cayennebohnen, Prinzessbohnen, Stangen-spargel, Carotten, Tomaten, Champignons.

Compot-Früchte.

Malta-Kartoffeln, keine Käse, Pumpernickel, Orangen etc.

Feldchen.

Matjes-Heringe, Ph. Gund, Planken, Frische Schellfische.

Cabliu.

Sechse, Seezungen, Zander, Rothzungen, Salm, Steinbutt.

Louis Lochert.

gewäss. Stodfische, Louis Lochert, K 1, 1, am Markt.

Mehl.

5 Pfund zu 75 Pfg., Georg Dietz, am Markt, Telephon 659.

Apollo-Theater.

2 neue Debuts. Sonntag früh 12-1 Uhr: Großes Frühchoppen-Concert.

Nachmittags 4 Uhr: Grosse Familienvorstellung.

Abends 8 Uhr: Hauptvorstellung.

Gr. Hof- u. Nationaltheater.

Die Zauberflöte. Sonntag, den 12. März 1899.

65. Vorstellung im Abonnement B.

Die Zauberflöte. Große Oper in 2 Akten...

Die Zauberflöte. Große Oper in 2 Akten...

Die Zauberflöte. Große Oper in 2 Akten...

Die Zauberflöte. Große Oper in 2 Akten...

Die Zauberflöte. Große Oper in 2 Akten...

Die Zauberflöte. Große Oper in 2 Akten...

Die Zauberflöte. Große Oper in 2 Akten...

Die Zauberflöte. Große Oper in 2 Akten...

Die Zauberflöte. Große Oper in 2 Akten...

Die Zauberflöte. Große Oper in 2 Akten...

Die Zauberflöte. Große Oper in 2 Akten...

Die Zauberflöte. Große Oper in 2 Akten...

Die Zauberflöte. Große Oper in 2 Akten...

Die Zauberflöte. Große Oper in 2 Akten...

Die Zauberflöte. Große Oper in 2 Akten...

Die Zauberflöte. Große Oper in 2 Akten...

Die Zauberflöte. Große Oper in 2 Akten...

Die Zauberflöte. Große Oper in 2 Akten...

Die Zauberflöte. Große Oper in 2 Akten...

Die Zauberflöte. Große Oper in 2 Akten...

Die Zauberflöte. Große Oper in 2 Akten...

Die Zauberflöte. Große Oper in 2 Akten...

Die Zauberflöte. Große Oper in 2 Akten...

Die Zauberflöte. Große Oper in 2 Akten...

Die Zauberflöte. Große Oper in 2 Akten...



Eiglig
Gingang von Wehrleiten

Franz Rudersdorf, Mannheim E 1, 3/4

Subjektive
Mittelfigung nach Plan

Erstes grosstädtisches Spezial-Kaufhaus

elegante Herren- u. Knaben-Garderoben

fertig und nach Maas
beehrt sich hiermit den Empfang  sämtlicher Neuheiten  für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1899

ergerbst anzeigen und das geehrte Publikum von Mannheim und Umgegend zu einem Besuche seines Magazins und zur Besichtigung seiner neu decorirten Schaufenster ergerbst einzuladen.

Specialität:

Hochfeine Knaben-Confection.

Ertrag
Teil-Schritt

Ertrag
Teil-Schritt

PATENT-BUREAU
Hantke v. Harraus
Berlin N. 24.
1894

Patente

besorgen und verwerten
H. & W. Patky
Berlin N.W., Luisenstr. 25.
10 Filialen. 40172
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.
Alleinvertreter für
Mannheim:
Carl Stens, Civ.-Ingenieur,
N. 2. 18c. Telefon Nr. 1406.

Hallmayer's
Pflanzendünger.



Wenn diese Pflanzen lieb sind, kaufte kein Düngemittel als Feingras-Sachvermögen. Mit diesen Feingrasdüngern versetzt, sind Pakete für 15, 25, 40, 50 u. 60 Pf. in Drogen-, Farben-, Blumen- und Samen-Handlungen.

Empfehle mein bedeutendes Lager in

Delmenhorster Linoleum „Hansa“

Unl. bedruckt, Granit und Inlaid in Stückwaare und Läufer.

Inlaid in Teppich-Mustern.

„Triumph der Deutschen Linoleum-Industrie.“

Abgepasste Vorlagen und Matten.

Jedermann der Interesse an Linoleum hat, ist höflichst eingeladen, die hochinteressanten Neuheiten der Deutschen Linoleum-Werke „Hansa“ Delmenhorst in meinem Lokal anzusehen.

Albert Ciolina, Kaufhaus.

F 2. 16

befinden sich meine Geschäftsräume vorläufig bis zur Fertigstellung meiner neuen Lokalitäten im eigenen Hause.

Mein seitheriges Geschäftslokal hat sich durch das rasche Anwachsen des Geschäftsumfanges und der Kundenzahl als unzureichend erwiesen; auch sind die im Hause herrschenden Unzuträglichkeiten überaus störend für die gedeihliche Weiterentwicklung des Geschäftes geworden.

Das provisorische Lokal im ersten und zweiten Stock

F 2, 16

ist schon erheblich geräumiger und setzt mich in die Lage, eine weit größere Auswahl in allen meinen Artikeln zu bieten.

S. Lippmann & Cie., Nachf.

Waaren- u. Möbel-Credithaus I. Ranges

F 2, 16.

Nachricht.

Von meiner Einkaufsreise zurück, empfehle die neuesten Erscheinungen der

Frühjahrs- und Sommermoden 1899

in unübertrefflicher Auswahl.

Sophie Link

Eckhaus, F 1, 10

part. u. I Etage Marktstrasse part. u. I Etage.

Modernes Etablissement für Damen-Mäntel-Confection.

8 helle Verkaufsräume.

Notiz: Beachten Sie gef. meine grossen Schaufenster-Anstellungen

Velodrom



ist jetzt wieder eröffnet und das einzige hier am Plage. Fabrikant-richtig zu jeder Tageszeit. Spezial-Maschinen zum Fahrenlernen. Fallen unmöglich, auch der Ungeschickteste lernt fahren. — Anmel-dungen nur bei mir.

D 3, 4. — Telephon 824.

Premier-

Fahrräder

seit 24 Jahren

Erste

Marke.

Mein-Vertreter: F. Mayer, Velo-Depot, D 3, 4.

Uns allen hat der Arzt gesagt:



Shampooing

(engl. Kopfwaschen)

und Singeing

ist das Beste zur Pflege

u. Erhaltung der Haare,

zur gänzl. Entfer-

nung der Schuppen,

sowie aller den Haar-

boden zerstörender

Pilze, Fett- u. Schwel-

theile. 18945

Diese von mir in Mannheim eingeführte rationale Haarpflege hat sich auf's Beste bewährt und wird von mir als Specialität unübertrefflich ausgeführt.

Separater Salon für Damen und Kinder. Feine Bedienung. Mässige Preise.

F. A. Boske,

Perrückenmacher, Herren- und Damenfriseur, O 2, 1, Paradeplatz.